

che Kupfererz von grüner Farbe in helleren und dunkleren Streifungen nach, welches den Stolz der russischen Schmuckindustrie bildet. Die vornehme feine Farbe mit ihren Spielungen und Abtönungen kommt an den auch immer in aparten und geschmackvollen Formen gehaltenen Vasen, Blumenhaltern, Jardinieren, Schaaln u. dergl. in allen Größen zur schönsten Geltung. An den Haupttheilen der Gefäße wirkt das edele Material des Malachitglases unter dem klaren Krystallüberfang allein, es ist richtiger Weise keine Decoration auf den Flächen angebracht. Aber die üppig schöne Färbung erhält oben und unten Abschluß und Begrenzung durch damascirtes, reliefirtes, ciselirtes schweres Gold, welches wie Fassung und Montirung aussieht und dem Gegenstande ein wahrhaft prächtiges Aussehen verleiht. Technisch ebenso interessant, wie decorativ wirkungsvoll, umfaßt ein matt und glänzend reliefirtes, mit farbigen Glassteinchen besetztes Goldband den schmalen Hals einer Jardiniere, die Oeffnung einer Blumenvase, oder den zackig ausgeschweiften Bord einer Schaale. Auch die Fußränder oder die frei austretenden Füße der Gefäße sind in gleicher Weise ornamental vergoldet.

Das schöne tiefe, bläulich gebänderte Grün des Malachitglases und das wie von einem Juwelier gearbeitete reliefirte Gold mit Rubinen und Opalen stehen prächtig zusammen und doch auch in kräftig coloristischem Gegensatze, denn eine Farbe hebt die andere. Diese Luxusgefäße sind eine herrliche Zier für jedes fein ausgestattete Zimmer. Der gute vornehme Geschmack wird diese neue Darbietung aus Klostermühle zu würdigen wissen.“

Pêlè-mêlè-Glas (S. L., Pêlè-mêlè-Glas, in: Sprechsaal 1894, S. 957):

„Unter dieser Bezeichnung hat die k. k. privil. Glasfabrik von Joh. Loetz Wittwe in Klostermühle einen neuen, außerordentlich hübschen und sehr preiswerthen Artikel in den Handel gebracht, wo er in Folge dieser Eigenschaften vielen Beifall findet. Es ist eine Art umsponnenen Glases, bei welchem indes nicht, wie bei dem in letzter Zeit so vielfach gesehenen, ein Gespinnst von gleichmäßig dünnen, parallel an einander gelegten Fäden die damit decorirten Gefäße umzieht. Die Fäden werden bei dieser neuen Art vielmehr in beträchtlich größerer, jedoch nicht durchweg gleichmäßiger Stärke gesponnen, und zwar neben einander laufend, aber doch vollständig frei und auch mit gelegentlichen, zwischen ihnen befindlichen kleinen Lücken um die Gefäße gelegt. Es ergibt sich auf diese Weise ein sehr reiches und abwechselndes Spiel von Lichtern, dessen Wirkung bei den meisten Gegenständen durch Farbe noch wesentlich gehoben wird. Eine große Anzahl der Gefäßkörper ist nämlich theilweise farbig gehalten und vorzugsweise mit einem schönen, lebhaften, von einem dunkleren, zu hellen Tönen verlaufenden, leuchtenden Grün decorirt, welches die an sich farblosen Fäden in allen Schattirungen gleichfarbig mit dem darunter liegenden Glaskörper erscheinen läßt.

Eine Fülle von zierlichen und geschmackvollen Luxus = Artikeln, Vasen, Schaaln und Körbe für Blumen in größter Mannigfaltigkeit der Formen, aber auch einzelne Gebrauchsgegenstände, wie Kannen und Gläser, sind in dieser gefälligen Art decorirt und bieten eine reichhaltige Auswahl.

Wie bekannt, hat Herr Ludw. Fränkel in Berlin So., Oranienstr. 100/101, die Vertretung der renommirten Glasfabrik und ist mit reichhaltigem Mustersortiment dieses neuen Glases ausgestattet.“

1896

Olympia-Glas (S. L.: Olympia = Glas und andere Neuheiten, in: Sprechsaal 1896, S. 943):

Die Firma Joh. Lötz Wwe. k. k. priv. Glasfabrik in Klostermühle hat ihrer reichen Auswahl von Luxusglas = Fabrikaten kürzlich eine Reihe hübscher Neuheiten, namentlich das sogen. Olympia = Glas hinzugefügt. Es sind dies kleinere Ziiergefäße, wie Vasen, Schaaln, Kannen u. dergl. in den strengen Formen antiker Gläser, wie sie uns insbesondere durch die so zahlreichen Funde in den Rheinlanden bekannt und geläufig geworden sind. Die Wandungen der Gefäße sind zumeist ganz glatt, nur an einer Minderzahl von Stücken durch aufgesetzte kleine Nuppen belebt, die Farbe ist lichtgrün mit einem mehr oder minder stark metallisirenden und in den Farben des Regenbogens spielenden Schimmer, wie ihn die antiken Gläser als Folge der eingetretenen Verwitterung ihrer Oberfläche zeigen. Insoweit haben die Gläser Aehnlichkeit mit den auch von verschiedenen anderen Fabriken hergestellten Erzeugnissen, von denen sie indeß ihre weitere Decoration mit Gold und weißem und schwarzem Email unterscheidet. Das Gold ist in schmalen Bordirungen angebracht, auch auf den Schlangenfäden, welche mitunter den Fußansatz umspinnen, oder auf den Körnungen der aufgesetzten